# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 166. Montags den 19. July 1830.


## Preußen.

Breslau, vom 17ten Juli. — Se. Excellenz der General der Infanterie, Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, v. Hake, ist heute hierselbst eingetroffen und in dem Gasthofe zu den drei Bergen abgestiegen.

Fürstenstein, den 16. Juli. — Seit Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen haben wir hier unausgesetzt die heiterste Witterung, wodurch der Aufenthalt in Fürstenstein für die hohen Herrschaften ungemein an Reiz gewinnt. Am 13ten d. M. wurde das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland durch große Mittagstafel bei Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen gefeiert. Dazu waren auch JJ. KK. HH. Prinz Wilhelm und Hochdesselben Gemahlin von Fischbach eingetroffen, kehrten aber gleich darauf wieder dahin zurück. Am 14ten d. M. geruhten Se. K. Hoh. der Kronprinz Altwasser zu besuchen, daselbst zu baden, und sodann in Begleitung des Hofrath Hinze das schöne Thal in Augenschein zu nehmen. Bei Ihrer Zurückkunft wurden Höchstdieselben bereits von Ihrer K. Hoh. der Kronprinzessin unweit des Brunnens erwartet, und fuhren sodann, nachdem sie die neuen schönen Anlagen besehen, wieder nach Fürstenstein zurück. — Am 15ten waren Ihro K. Hoh. die Prinzessin Luise mit Hochdero Gemahl dem Fürsten Radziwill und Familie zum Besuch in Fürstenstein eingetroffen, um hieselbst einige Tage zu verweilen. Unter den an diesem Tage zur Tafel gezogenen hohen Personen befanden sich auch Se. Excellenz der Herr Geheime Rath und Ober-Präsident von Merckel.

Das Gewühl von Reisenden und Badegästen aus Altwasser und Salzbrunn und der Andrang derselben nach Fürstenstein, um das hohe verehrte Fürstenpaar zu sehen, ist außerordentlich.

## Deutschland.

München, vom 8. July. — Vom Donner der Kanonen, Glockengeläute und türkischer Musik geweckt, begrüßten heute Morgens die Bewohner der Hauptstadt mit den heitersten Empfindungen den Anbruch des höchsterfreulichen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin. Viele Tausende strömten Vormittags in die Hauptkirchen der Stadt, wo feierliche Hochämter mit Ambrosianischem Lobgesange abgehalten wurden, um Gott für die lange und glückliche Erhaltung der hochverehrten und allgeliebten Landesmutter zu bitten. Die Herren Staatsminister, die Hofstäbe, der Staatsrath und die Vorstände der Justiz und Verwaltung mit ihrem Personale, wie auch der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten, wohnten in der Metropolitankirche, das Militair und die bürgerliche Landwehr in der Hofkirche zum heiligen Michael, dem feierlichen Gottesdienste bei. Abends wurde im Theater bei beleuchtetem Hause zum erstenmale „Herzog Maximilians Brautzug," von Deinhardstein, gegeben.

## Frankreich.

Paris, vom 9. Juli. — In Folge einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist nachstehendes Bülletin erschienen:

„Paris, vom 9. Juli, 3 Uhr Nachmittags.

Algier hat sich am 5. Juli um die Mittagsstunde auf Discretion ergeben. Um 2 Uhr wehete die Königliche Flagge auf dem Pallaste des Dey's. Alle durch Schiffbruch als Gefangene nach Algier gerathenen Franzosen sind gerettet; 1500 Kanonen von Erz, 12 Kriegsschiffe und alle Kriegs- und Marine-Arsenäle, mit Waffen und Munition wohl versehen, sind in unsere Hände gefallen."*)

*) Privat-Nachrichten zufolge, hatte sich der Dey mit seinem Anhang vor der Katastrophe geflüchtet.

Paris, vom 8. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Salerno hat in der Nacht vom 5ten auf den 6ten diese Hauptstadt verlassen und sich nach Wien begeben.

Se. Majestät haben dem ehemaligen Königl. Niederländischen Botschafter bei der hohen Pforte, Baron van Zuylen van Nyevelt für dessen 18monatliche Dienstleistungen in Konstantinopel, nach der Abreise der dortigen Französischen, Englischen und Russischen Botschafter im December 1827, das Großkreuz der Ehren-Legion verliehen. Von Seiten Rußlands und Englands hat Hr. van Nyevelt zwei kostbare mit Brillanten verzierte Portrait-Dosen erhalten.

Der Moniteur enthält zwei Berichte des Grafen von Bourmont an den Präsidenten des Ministerraths, wovon der erste ein Nachtrag zu der Depesche vom 22. Juni ist. Derselbe lautet also:

„Im Lager von Sidi-Ferruch am 22. Juni.

Mein Fürst! Seit der Landung ist unter der Leitung des General Valaze zwischen dem Lager von Sidi-Ferruch und dem von Sidi-Khalef ein fahrbarer Weg angelegt worden. Die Breite desselben beträgt 10, die Länge über 8000 Metres. Die allzusteilen Abhänge sind dabei sorgfältig umgangen worden, und in dieser Beziehung erinnert jener Weg an die Straßen von Europa. Vier oder fünf Tage haben zur Vollendung desselben hingereicht. Die zur Verschließung der Halbinsel bestimmten Verschanzungen sind gänzlich beendigt und 24 Kanonen darin aufgefahren worden. Dieser günstige Erfolg gebührt der Thätigkeit der Artillerie- und Ingenieur-Offiziere, so wie dem Eifer und der Umsicht, womit die Soldaten beider Waffengattungen die ihnen übertragenen Arbeiten aller Art ausführen. Ich habe die Ehre ꝛc. (gez.) Graf v. Bourmont."

Nachstehendes ist der zweite obgedachte Bericht:

„Im Lager von Sidi-Khalef am 28. Juni.

Mein Fürst! Der für den 26sten beschlossene Angriff hat nicht stattgefunden; er würde die Armee auf das Plateau geführt haben, welches das Kaiser-Fort beherrscht. Da ich indessen in Erfahrung gebracht hatte, daß wir sowohl hier, als auf andern äußeren Punkten, einige Batterieen finden würden, so zog ich es vor, so lange zu warten, bis mehrere Kanonen von großem Kaliber und ein Theil des Artillerie- und Ingenieur-Materials bis auf eine kleine Entfernung hinter unserer vordersten Linie eingetroffen seyn würden. Diese Verzögerung hat der General Valaze dazu benutzt, den Weg jenseits Sidi-Khalef dem Fuhrwerke leicht zugänglich zu machen. Es sind mehrere Redouten, die den Marsch unserer Transporte decken sollen, aufgeführt und mit dem Feinde abgenommenen Geschütze besetzt worden. Die Ausschiffung der Pferde für das Belagerungs-Geschütz und den Train hat uns gestattet, uns mit Kugeln und Vorräthen aller Art zu versehen. Sobald also der Feind von uns in die Stadt zurückgeworfen worden, wird die Armee sich im Stande befinden, die feindlichen Batterieen zu nehmen, ihr Lager zu verstärken, so wie die Beschießung des Kaiser-Forts zu beginnen und nachdrücklich zu betreiben. Die Truppen, die unserer vordersten Linie gegenüber stehen, gehören fast ausschließlich der türkischen Miliz an. Durch das unaufhörliche Tirailliren, welches seit dem Gefechte vom 24sten stattfindet, sind 600 — 700 M. zum Kampfe unfähig gemacht worden. Da indeß die Blessuren von Musketenschüssen und matten Kugeln herrühren, so sind sie im Allgemeinen nicht gefährlich. Erst gestern sind einige unserer Leute von zwei 24Pfündern, womit der Feind seine Position verstärkt hat, erreicht worden; der Bataillons-Chef Bornes, ein ausgezeichneter Offizier, hat dabei einen Arm eingebüßt. Um dieser Lage der Dinge ein Ende zu machen, habe ich Befehl gegeben, den Feind morgen mit Tagesanbruch anzugreifen. Ich habe zu diesem Behufe folgende Dispositionen getroffen: Den rechten Flügel wird die Division Berthezene, den linken die Division Escars bilden. Eine Brigade der Division Loverdo soll in der zweiten Linie fechten, und die beiden andern Brigaden dieser Division werden auf unserer Verbindungs-Linie aufgestellt werden, mit Ausnahme eines Bataillons, das nebst 1400 See-Soldaten die Garnison der Halbinsel bilden wird. Das Commando dieses wichtigen Punktes habe ich dem Obersten von Leridant übergeben. Die Beduinen hatten sich mehrere Tage lang in ziemlich großer Anzahl auf der rechten Seite unserer Verbindungs-Linie gezeigt. Gestern waren sie nicht erschienen; heute hat man sie aber wieder gesehen. In dem in Toulon angelegten Armee-Depot waren 900 Mann zusammengezogen worden. Ich rechnete auf deren schleunige Ankunft. Diese Verstärkung würde den Verlust, den wir erlitten, großentheils ersetzt haben. Da ich in Erfahrung bringe, daß Sie Befehl gegeben, alle im Depot befindlichen Leute zu den dritten Bataillonen stoßen zu lassen, so habe ich dem commandirenden General der Reserve-Division aufgeben zu müssen geglaubt, eine Brigade dieser Division hierher aufbrechen zu lassen. Der Admiral Duperré wird die benöthigten Transportschiffe zu seiner Verfügung stellen. Empfangen Sie ꝛc.

(gez.) Graf von Bourmont."

Der Moniteur giebt auch noch folgenden Auszug aus einem Schreiben des Admirals Duperré an den See-Minister:

„Am Bord des Linienschiffes „Provence" in der Bai von Sidi-Ferruch, 28. Juni.

Gnädiger Herr! Ich hatte die Ehre, Ihnen zu berichten, daß die Flotte bei dem Sturme vom 16. Juni einige Havarie an ihren Ankern und Sortauen erlitten habe. Ein neuer Windstoß faßte dieselbe am 26sten d.,

und zwar waren diesmal die Verluste und Havarieen bedeutender. Mehrere Linienschiffe schleppten ihre Anker und zerrissen ihre Ankertaue und Ketten, die nicht stark genug waren. Die Sicherheit der Flotte hätte gefährdet werden können. Die Windstöße wiederholen sich häufig, obgleich wir in der schönen Jahreszeit stehen. Das Meer erhält dann sogleich ein furchtbares Ansehen, und ich erkenne jetzt wohl, daß sich die Flotte in der Bai nicht zu halten vermag. Dennoch kann ohne die Gegenwart eines Theils derselben nichts ausgeschifft und die Armee also auch nicht mit Lebensmitteln versehen werden. Meine Lage ist eine der schwierigsten. Ich habe mir von Toulon neue Anker und Taue erbeten. Die Armee ist mit dem Feinde handgemein. Ich glaube, der Feind wird morgen in seinen mit Geschütz besetzten Stellungen vor dem Kaiser-Fort angegriffen werden, und auf diesen Angriff dürfte die Berennung des genannten Punktes folgen. Jene Stellungen werden durch die Türkische Besatzung von Algier vertheidigt. Der Ober-Befehlshaber hat mir seine Depeschen noch nicht zukommen lassen; ich werde dieselben gleich nach ihrem Empfange weiter befördern, kann es aber nicht aufschieben, ein Schiff nach neuen Ankern und Kabeltauen, deren ich dringend bedarf, schon jetzt abzufertigen. Für die Besetzung des verschanzten Lagers stelle ich einstweilen drei Abtheilungen von den See-Truppen, deren jede aus acht Compagnien besteht. Die Marine bringt unerhörte, über ihre Kräfte gehende Opfer, da die Mehrzahl der als Flütschiffe ausgerüsteten Fahrzeuge mehr als die Hälfte ihrer Mannschaften für die Besetzung des Lagers und die Befestigungs-Arbeiten liefert. Den Befehl über die Truppen der Garnison hatte ich dem Schiffs-Kapitain Hugon anvertraut, der auch noch von dem Ober-Befehlshaber mit dem Kommando des verschanzten Lagers beauftragt worden ist. Dieser Offizier ist sonach vom Kommando des Transport-Geschwaders und der Flotille entbunden. Ich habe den Schiffs-Capitain Cuvillier, den ältesten auf der Flotte, der bereits das zweite Geschwader in Abwesenheit des Contre-Admirals von Rosamel führte, welcher die unter Segel befindliche Division befehligt, mit der obern Leitung der Ausladung der Transportschiffe beauftragt. (gez.) Vice-Admiral v. Duperré."

Der See-Präfekt von Toulon zeigt dem Minister der Marine in einer telegraphischen Depesche vom 4ten dieses Monats an, daß die Brigg la Capricieuse Tags zuvor wieder nach Afrika abgesegelt sey. In zweien Depeschen vom 5ten meldet derselbe Folgendes: „Der Robuste ist gestern mit Lebensmitteln und Wasser für die Flotte, so wie mit 100 Mann für die Expeditions-Armee, nach Sidi-Ferruch unter Segel gegangen. Dem mir unterm 3ten d. M. ertheilten Befehle, die Entlassung der Transportschiffe einzustellen, war ich bereits zuvorgekommen. Ich lasse neuerdings Lebensmittel und Wasser für die Flotte verladen."

Der Constitutionnel meldet: „Der Dey hat die Vertheidigung Algiers dem früheren Französischen Artillerie-Oberst Suleau übergeben, der einen unversöhnlichen Haß gegen sein Vaterland hegt, und eine für einen Sechziger ungewöhnliche Thätigkeit und Verwegenheit besitzen soll. Er hat die Anhöhen um das Kaiser-Fort mit verpallisadirten Werken versehen und diese mit dem an der Seeseite seit der Landung überflüssigen Geschütz besetzt. Die Janitscharen stehen unter von ihm gewählten Europäischen Offizieren und bilden drei Corps: das erste soll beständig die Circumvallations-Linie beunruhigen, das zweite die Forts vertheidigen und das dritte gegen die Französischen Tranchéen Contre-Approschen errichten und Minen graben. Diese Janitscharen sind mit langen damascirten Flinten, welche sehr weit tragen, bewaffnet und werden täglich geübt. Das Festungsgeschütz wird meist durch ausländische Kanoniere bedient und ist an Stücken von großem Kaliber sehr reich. Auch ein Reserve-Park ist vorhanden. Die Häuser, welche über die Werke hinausragen, sind oben platt gewölbt und mit Schießscharten versehen."

Der Messager behauptet, die Beduinen hätten deshalb vor der französischen Armee so große Angst, weil sie fest glaubten, dieselbe würde durch Zauberkräfte unterstützt. So schreiben sie die ihnen unbekannten Wirkungen der Congreveschen Raketen einer solchen unnatürlichen Macht zu; desgleichen halten sie die Fernröhre für Talismane, mit denen man ins Innere der Berge und durch sie hindurch sehen könnte, um die dahinter versteckten Angreifenden zu entdecken u. dgl. m.

Im Messager des Chambres liest man folgende Nachrichten von der Expeditions-Armee: „Das Lazareth in Sidi-Ferruch besteht aus 4 Sälen aus hölzernen Brettern, von denen jeder 60 Fuß lang ist. Vom 14. bis zum 24. Juni sind 75 Fieberkranke und 523 Verwundete in dasselbe gebracht worden; von Letzteren wurden 389 in dem Gefechte vom 19ten verwundet, von denen 22 amputirt worden sind. Sechzehn der im Lazarethe befindlichen Verwundeten sind gestorben, 55 Fieberkranke und 423 Verwundete sind auf die Schiffe gebracht worden und daher nur 20 Fieberkranke und 84 Verwundete im Lazareth zurückgeblieben. Die Fieber sind nicht im Geringsten bösartig; das Klima ist unschädlich, und man darf daher hoffen, daß der Gesundheitszustand der Armee auch ferner so günstig als bisher bleiben wird. Die Vertheilung der Lebensmittel, die sämmtlich von guter Qualität sind, findet regelmäßig statt. Die Regimenter haben ihren Sold in Spanischem Gelde, die Quadrupel zu 84 Fr. und die Dukaten zu 5 Fr. 40 C. gerechnet, erhalten. Derselbe ist für die Unter-Offiziere um 10 C., und für die Gemeinen um 7½ C. vermehrt worden. Die Offiziere erhalten eine Zulage von resp. 30, 40, 50 bis 60 Fr. monatlich, je nach ihrem Range und ihrer Waffengattung. Die dem Feinde am 19ten abgenommenen Kameele sind als Lastthiere unter die Armee

vertheilt worden; jedes Regiment hat deren zwei erhalten, die übrigen dienen zum Transport der Lebensmittel. Eine Unzahl von Kaufleuten aus Frankreich und von Palma haben am Meeresufer Buden eröffnet, in denen sie Wein, Branntwein, nach der Appertschen Methode zubereitetes Fleisch und alle andern Bedürfnisse eines Feldlagers verkaufen. Aber alle Artikel sind theuer; eine Flasche Bier kostet z. B. 30 Sous. Die vorher so öde Halbinsel Sidi-Ferruch ist binnen vierzehn Tagen in ein Lager, einen Hafenplatz, ein Arsenal, ja benahe in eine Stadt verwandelt worden. Auf der Höhe derselben liegen eine Schanze, eine Kapelle, das Grab eines heiligen Priesters und eine kleine Moschee; an ihrer westlichen Seite ist die Halbinsel kahl, dagegen erblickt man auf der Südseite und den Dünen, so weit das Auge reicht, eine reiche und mannigfaltige Vegetation. Der Anblick des Landes erinnert im Allgemeinen an die Provence. Die gewöhnlichsten Baum- und Straucharten sind der Pistazien- und Mastixbaum, die Pinie, der Wachholderbaum, der Seidelbast, der Erdbeerbaum und das gewöhnliche Heidekraut. Insekten und Würmer sind in großer Anzahl an der Küste vorhanden, aber von wenig gefährlicher Art. Es giebt hier auch eine Masse von Schildkröten; unsere Soldaten haben deren gefunden, die einen Fuß lang und acht Zoll breit waren. Die hiesige Schlangenart ist 2½ Fuß lang, hat einen grauen Rücken und gelben Bauch. Einige Soldaten haben diese Schlangen wie Aale gekocht und ihren Geschmack vortrefflich gefunden. Von Krammetsvögeln, Amseln und Holztauben wimmelt es in den Gebüschen. In den Weizenfeldern hört man viele Lerchen und Wachteln schlagen. In der Umgebung der Kapelle von Sidi-Ferruch wurde eine Art Fledermäuse gefunden, die so groß sind, wie eine ausgewachsene Taube; die Flügel sind ausgespreizt wenigstens 30 Zoll lang. Die Maler Herren Gudin, Isabey, Tanneur u. a. m. sind sehr beschäftigt. Jedes aus Frankreich kommende Schiff bringt uns zugleich mit den Briefen die Pariser Blätter."

Die Königliche Proklamation, ein Werk des Herrn von Peyronnet, von der sich das Ministerium so viel versprochen hatte, enthielt bekanntlich mehrere der Charte günstige Phrasen, rücksichtlich derer besonders ein Grund vielen Einfluß auf die Entscheidung einer erlauchten Person ausgeübt haben soll — eine Unterredung mit Graf Mortemar. Dieser ehrenwerthe Diplomat, dessen edler Freimuth unverändert bleibt, erklärte, wie es heißt, er wisse sicher, daß die fremden Höfe die Charte als eine Grundbedingung der Restauration betrachteten, und daß namentlich ein großer nordischer Hof sich jeder Verpflichtung gegen das Haus Bourbon ledig erachten dürfte, wenn Hand an die Charte gelegt würde. Diese Sprache soll viel zu dem Tone der Proklamation beigetragen haben, die man so konstitutionel als möglich zu machen suchte. Indessen glauben wir, der Hauptgrund jenes Tones lag in dem angenommenen Systeme, nach welchem man sich stets auf die Charte beruft, aber sich auf den Nothfall das Recht vorbehält, durch eine gewagte Auslegung des 14ten Artikels alle ihre Verpflichtungen illusorisch zu machen. Die höchst gewandte Gazette de France, die gegenwärtig wegen ihres Patrons, des Herrn von Villele, mit den Ministern brouillirt ist, hat ihnen jenes System gemacht. Der König, der, ehe er vor der Gazette einen Abscheu faßte — ehe sie sich in die Opposition gestellt hatte — kein anderes Journal las als sie, scheint von jenem Systeme durchdrungen zu seyn, und versichert daher, im Sinne desselben, bei jeder Gelegenheit, er wolle die Charte, er werde ihr getreu seyn, aber er wolle sich des Rechts nicht berauben lassen, seine Minister zu ernennen; er erhalte dieses Recht durch die Charte selbst, und vertheidige sie, indem er sein Recht vertheidige. Wie das Resultat der Wahlen beweist, brachte die Proklamation nicht die mindeste Wirkung hervor, obgleich man sie in allen Kirchen und auf allen öffentlichen Plätzen verlas. Eben so wenig wollten die glücklichen Nachrichten aus Algier den Ministern zu Hülfe kommen, und die Siege, die ihr Kollege in Afrika erfocht, konnten sie nicht vor der Niederlage in Frankreich bewahren. Unglücksfälle des Heeres oder der Flotte hätten dem Ministerium Verderben gebracht, die Erfolge derselben konnten es nicht retten. (Allgem. Ztg.)

„Nichts, heißt es in der Gazette, ist hinsichtlich der Souverainität Griechenlands entschieden. Jede Macht beharrt bei ihren Ausschließungen. Mittlerweile behält der Graf Capodistrias die Leitung der Angelegenheiten. – Rußland mag keinen kathol. Fürsten. Die Unterhandlungen, deren Ausgang schwer vorauszusehen ist, dauern fort."

Nachrichten aus Madrid zufolge, ist der spanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Salmon, gefährlich krank und sein Portefeuille vom Könige einstweilen dem Minister der Justiz und der Guaden, Hrn. Calomarde, übertragen worden.

Gestern ging aus Bicetre eine Kette von 152 Galeeren-Sclaven ab, wovon 80 allein aus dem Departement des Var kommen, wo sie verurtheilt worden sind. Die letzte im April d. J. abgegangene Kette bestand nur aus 127 Strafgefangenen.

## Spanien.

Madrid, vom 28. Juni. — Der Infant D. Francisco, seine Gemahlin und die Kinder II. kk. HH. sind nach den Bädern von Sta. Agueda in Biscaya, bei Bilbao abgegangen. — Die Regierung hat Befehl erlassen, daß Carthagena in Vertheidigungszustand gesetzt werden soll, auch sollen in mehreren Häfen des Mittelmeeres ähnliche Veranstaltungen getroffen werden. Die Commission der, nach Afrika geschickten Ingenieure hat dem Kriegsminister einen Bericht erstattet, aus welchem sich ergeben soll, daß die Landung der französischen Armee in Sidi-Ferruch ihr 600 Todte

und 500 Verwundete gekostet habe, (vgl. die Angabe der französischen Blätter, wo nur 20 Mann namhaft gemacht worden sind.) Die Türken haben ihre Stellungen mit großer Tapferkeit vertheidigt.

Es ist davon die Rede, daß von Madrid nach Aranjuez eine Eisenbahn angelegt werden soll, und man ist bereits sehr eifrig mit Ausarbeitung des Planes beschäftigt. Die Beschaffung des dazu nöthigen Geldes dürfte indeß einige Schwierigkeit haben. Vor einiger Zeit war von einem ähnlichen Projekt, der Anlegung einer Eisenbahn von Sta. Maria nach Rota und andern Punkten, die Rede, wobei ein Prozeß zwischen dem ersten Urheber des Planes und einem andern, der das Privilegium für sich haben wollte, entstanden ist.

Das Ministerconseil beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Verfügung, wonach jeder Spanier, der ins Ausland geht, eine Steuer von 25 Proc. seiner Einkünfte erlegen soll. Die k. Beamten, welche außerhalb des Königreichs reisen, sollen gar keine Besoldung erhalten, selbst, wenn sie die k. Bewilligung zur Reise erhalten hätten. Diese Verordnung dürfte, wenn sie wirklich zur Ausführung käme, große Nachtheile für Spanien haben und es namentlich bei seiner geistigen Entwickelung, durch Bildung von Außen, sehr behindern.

## England.

London, vom 9. July. — Der König kam vorgestern Morgens unter einer Escorte von Lanciers von Bushy zur Stadt und empfing bald darauf den Herzog von Wellington und mehrere andere Minister.

Wie es heißt, werden Se. Majestät das Parlament in Person prorogiren oder auflösen, in dem Fall ausgenommen, daß diese Maßregel noch vor der Bestattung des verewigten Königs statt finden sollte, was man jedoch mit Hinsicht auf die dem Parlamente dermalen noch unbedingt vorliegenden Geschäfte nicht erwartet.

Se. Majestät werden, früheren Behauptungen entgegen, dem Leichname des verewigten Königs als Hauptleidtragender folgen; Höchstdieselben werden dabei einen Mantel von Purpurfarbe, die Herzöge von Cumberland, Sussex, Gloucester, so wie der Prinz Leopold, aber schwarze Mäntel tragen.

Sir H. Taylor hat, seiner schwächlichen Gesundheit wegen, die Stelle eines Chatoulliers des Königs abgelehnt, und ist dieselbe dem Oberst Wheatley übertragen worden. Sir H. Taylor wird jedoch, wie es heißt, Privat-Secretair Sr. Majestät werden.

In der Sitzung des Oberhauses vom 8. Juli nahm Lord Goderich, als die Bill, wegen Freigebung des Bierverkaufs an den Ausschuß kam, Veranlassung, über die Staats-Einnahmen und Ausgaben zu sprechen und dem Herzoge von Wellington folgende Fragen vorzulegen: 1) Ist es ein feststehender Grundsatz der Regierung, die Ausgaben zu den Einnahmen in ein solches Verhältniß zu bringen, daß jährlich ein Ueberschuß bleibt? 2) Wie groß soll, nach der Meinung der Minister, dieser Ueberschuß immer seyn? 3) Wie dürfte er im nächsten Jahre ausfallen? und 4) Welches sind die Gründe, auf denen ihre Erwartungen von dem Finanz-Zustande des nächsten Jahres beruhen? Der Herzog von Wellington antwortete: „Aus dem vierten vom Finanz-Comité abgestatteten Berichte ist zu ersehen, daß der jährliche Ueberschuß immer 3 Millionen Pfd. betragen sollte; es darf jedoch nicht vergessen werden, daß der Belauf der Staats-Einnahme von zufälligen Umständen oder vorübergehenden Ereignissen abhängt und variiren muß, je nachdem von den Steuern mehr oder weniger erlassen wird. Inzwischen müßte der Ueberschuß immer noch groß seyn, wenn die Einnahme der des Jahres 1829 nur gleich bliebe, denn die Staats-Ausgaben können folgendermaßen zusammengefaßt werden: Zinsen der fundirten Schuld 28,303,000 Pfd., Zinsen der unfundirten Schuld 715,000 Pfd., Pensionen und andere permanente Ausgaben 2,180,000 Pfd., Armee, Flotte und Artillerie 16,580,000 Pfd. Hieraus ergäbe sich eine Ersparniß von 3,500,000 Pfd. gegen die Staats-Ausgaben vom Jahre 1827, seitdem aber auch eben so viel an Steuern erlassen worden ist. Solche bedeutende Reductionen sollten den Ministern das Vertrauen erwerben, daß sie auch in der Folge Alles thun werden, was in ihren Kräften steht, um fernere Ersparnisse zu bewirken, so wie wir dagegen die Hoffnung hegen, die Steuer-Einnahmen werden sich in Folge der vergrößerten Consumtion so vermehren, daß der Ausfall von 2 Millionen Pfd., der, wie zugegeben werden muß, darin stattfindet, auf der andern Seite wieder gedeckt werden wird. Viel ist bereits erreicht worden, und hege ich das Vertrauen, daß die ernstlichen Bemühungen der Regierung, ihrer Aufgabe vollkommen Genüge zu leisten — eine Aufgabe, die, wie ich dem Hause versichern kann, keine sehr ergötzliche ist — mit einem glücklichen Erfolge gekrönt seyn werden." (Hört, hört!)

Das Unterhaus hat seine Geschäfte vollendet, und man wartet nur darauf, daß das Oberhaus die seinigen zu Ende bringe, um das Parlament zu verabschieden, und dann aufzulösen. Doch wird wegen des Begräbnisses des verstorbenen Königs, welches nächsten Donnerstag statt finden soll, die Verabschiedung erst in der darauf folgenden Woche statt finden. Im Oberhause wurde gestern die Opposition gegen die Bierbill durch 60 Stimmen gegen 15 geschlagen; und im Unterhause war der Sieg der Minister über die Opposition, welche die Debatten über die Regentschaft erneuerte, fast eben so vollständig, indem viele Whigs, aus mancherlei Gründen, die Huskissonsche Parthei und Herrn Brougham, welcher dabei wieder eine der glänzendsten Reden hielt, verließen und für die Regierung stimmten. Die Minister selbst glaubten nicht, daß ihre Gegner so unbesonnen seyn würden, die Sache zur Abstimmung zu bringen; die geringe Mehrheit, womit die Minister am Mittwoch vorher die Adresse durchge-

setzt hatten, war ein Triumph für die Opposition, und man konnte es keinesweges für wahrscheinlich halten, daß sie sich in Gefahr setzen würde, am Ende der Session und eben und vor einer neuen Wahl der Regierung zu einem Triumphe Anlaß zu geben. Aber es fehlt der Parthei an Organisation, und Herr Brougham scheint nichts weiter zu verlangen, als die Gelegenheit, sich in seinen Reden bewundern zu lassen. Den Ministern aber wird der Sieg, nebst der vom Herzog von Wellington gestern Abend wiederholten Erklärung, daß die Regierung sich bestreben werde, die in diesem Jahre bewirkte Ersparniß von 3½ Millionen im nächsten zu vermehren, trefflich zu statten kommen. Vorgestern Abend suchte Herr Hume in einer langen Rede den Wählern in den drei Königreichen vorzurechnen, daß es freie Ortschaften und Grafschaften genug gebe, um eine Mehrheit von patriotischen Mitgliedern ins Unterhaus schicken zu können, welche die Regierung bei allen gemeinnützigen Maaßregeln gegen den Widerstand der Monopolisten und des Privatvortheils unterstützen könnten. Herr Peel, der Herrn Hume's Rede in einer scherzhaften Weise erwiederte, meinte jedoch, die Wähler würden vor wie nach nur ihren Privatvortheil im Auge haben, und die Sachen würden wohl beim Alten bleiben. Die Einwohner von Westminster hatten früher wiederholentlich darum nachgesucht, einen neuen Eingang in den St. James-Park zu erhalten, aber alle Bitten scheiterten an dem Einfluß einer zu den Umgebungen des verewigten Königs gehörigen Person, welcher an der Stelle ein Haus hatte. Vorgestern aber erklärte Sir R. Peel, daß Se. Majestät aus freiem Antriebe, und ohne darüber von irgend einem Minister berathen worden zu seyn, das Gesuch bewilligt habe.

In Beziehung auf die Regenschaftsfrage äußert sich die Times folgendermaßen: „Wir hielten anfänglich die ungesäumte Einbringung einer Regentschafts-Bill für durchaus nothwendig, sind aber später veranlaßt worden, unsere Meinung zu ändern, weil wir die Schwierigkeiten erwogen, die mit derselben verknüpft waren und die den Schluß dieser Angelegenheit über die Dauer eines sich auflösenden Parlamentes hinausziehen würden. Es findet ferner noch ein wichtiger Umstand statt, dessen, so viel uns bekannt ist, bis jetzt noch Niemand erwähnte. Der Himmel erhalte das Leben des Königs und der Prinzessin Victoria; es ist indessen eben so gut möglich, daß der Erstere stirbt, als die Letztere; stirbt der König zuerst, so tritt der Uebelstand einer Minorennität ohne Regentschaft ein, im umgekehrten Falle kann dieses nachtheilige Verhältniß gar nicht statt finden, da der nach den Gesetzen der Erstgeburt nächste Thronfolger „majorenn" ist. Es wäre mithin zu errathen, wer von beiden hohen Individuen in der kurzen Zeit des Nichtvorhandenseyns eines Parlamentes sterben würde. Da man das aber nicht kann und es eben so wahrscheinlich ist, daß ein Todesfall dieselbe Schwierigkeit hebt, die ein anderer veranlaßt, so halten wir dafür, daß die gesetzgebende Gewalt ihr Einschreiten eine kurze Zeit hindurch aufschieben könne."

Unsere hiesigen Blätter geben die Liste der letzten vierteljährigen Staats-Einnahme; der Courier macht folgende Bemerkung über dieselbe: „Die Staats-Einnahme ist im letzten Vierteljahre besser gewesen, als wir es erwartet hätten. Das Defizit des ganzen Jahres, mit dem vom Jahre 1829 verglichen, beträgt 690,980 Pfd., ein Defizit, das, nach dem so großen stattgehabten Elende, keinesweges auffallen kann und eben so wenig eine Verminderung der öffentlichen Hülfsquellen in einem Besorgniß erregenden Grade darthut. Die Zoll-Einnahmen erweisen eine Vermehrung von 280,189 Pfd. im Quartal und von 787,567 Pfund im Jahre. Der Betrag der Accise-Einnahme war 357,653 Pfd. im Quartal und 1,267,010 Pfd. im Jahre geringer. Der Zustand der Zölle zeigt ein Wiederaufleben des auswärtigen Handels, durch welchen, in Verbindung mit dem kaufmännischen Interesse, auch das der Schiffs-Eigenthümer gewinnt. Die Accise dagegen deutet auf fortdauernden Mangel und beschränkte Consumtion."

Der hier verstorbene Columbische Gesandte, Herr Madrid, wurde zu den besten Spanischen Dichtern gezählt. Er verfaßte zwei Trauerspiele, Gyatimorin und Atala, von denen das erste mit großem Beifall in Bogota aufgeführt wurde. Seine Werke widmete er seiner Frau und seinen Kindern. Bei der Britischen Regierung genoß er einer ausgezeichneten Achtung.

Berichten aus Canton bis zum 2. März zufolge, sind die Irrungen beendigt, und ein freundschaftlicher Verkehr ist zwischen dem Ausschusse unserer Supercargos und dem Vice-Könige hergestellt. Dem zufolge waren unsre Schiffe wieder nach Whampoa gegangen und ämsig mit Löschen beschäftigt. — Die gestrige Ankunft vieler Thee-Ladungen aus China bestätigte dies und machte in mancher Hinsicht einen erfreulichen Eindruck.

Den letzten Nachrichten von unserer Kolonie am Schwanen-Flusse zufolge, beträgt die Anzahl der dort befindlichen Kolonisten schon 1500, die bekanntlich in drei Niederlassungen, Städte genannt, vertheilt sind. Die Eingebornen sollen ein friedliches Volk seyn, das den Kolonisten freundlich begegnet. An Wild und anderen Thieren, so wie an Boden-Erzeugnissen, scheint kein Ueberfluß dort zu seyn; dagegen fehlt es nicht an Musquitos, giftigen Schlangen und Skorpionen.

In Hobart-Town auf Van-Diemensland, ist, nach Berichten, von dort, ein solches Begehr nach musikalischem Unterricht, daß kürzlich ein Musiklehrer eine jährliche Anstellung mit einem Gehalt von 200 Pfund und freier Wohnung und Kost ausgeschlagen hat.

In Folge der sehr unstäten und selbst rauhen Witterung zeigte sich heute große Kauflust für Weizen, und es wurden ansehnliche Geschäfte zu 2 — 4 Shill. höheren Preisen in solchem unter Schloß, so wie bei

2 Shill. Preiserhöhung in englischem Weizen gemacht. Es sind diese Woche zugeführt worden: von England 1880 und vom Auslande 18,820 Quarter Weizen.

## Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Juni. — Am 14ten d. M. traf der Persische Botschafter mit zahlreichem Gefolge hier ein. Die Regierung hatte für ihn bei dem früheren Cassab-Baschi (dem mit der Verproviantirung der Hauptstadt mit Fleisch beauftragten Kommissarius) eine Wohnung in Bereitschaft setzen lassen. — Es geht die Rede, daß alle Pascha's, Ayan's und übrigen Großen des Reiches mit einer Steuer belegt werden sollen, um die Abzahlung der Kriegs-Contribution an Rußland zu beschleunigen. — Seit einiger Zeit sind von Griechischen Matrosen in hiesiger Hauptstadt häufig Excesse begangen worden; sie ziehen des Nachts bewaffnet durch die Straßen, widersetzen sich den Wachen, und vor einigen Tagen ereignete sich sogar der Fall, daß der, eine Wache von 10 bis 15 Mann kommandirende Türkische Offizier, von den Griechen aus der niedern Klasse genöthigt wurde, einen Griechen, den er auf Ansuchen eines Arztes in einer Schenke verhaftet hatte, wieder frei zu geben. Die große Mäßigung der Behörden und ihr kluges Verfahren in allen Fällen, wo es sich um die stets wachsende Anmaßung der Griechischen Matrosen und vielleicht selbst der anderen dieser Nation angehörenden hiesigen Einwohnern handelt, sind nicht zu verkennen.

Ebendaher von demselben Datum. — Am 22sten d. M. haben die beim Eintritt des türkischen Neujahrs (Jahr der Hedschira 1246) üblichen Besuche und Glückwünsche der höheren Staatsbeamten beim Sultan stattgefunden. Unter den in der Klasse der Ulemas eingetretnen Beförderungen verdient die des Hekim-Baschi (großherrlichen Leibarztes) Mustapha-Behdschet-Efendi, zur Würde eines Kadiaskers von Rumelien, so wie die Abdurrahim-Efendi's von Brussa, zu der Stelle eines Istambol-Efendi bemerkt zu werden. — Die Beförderung Behdschet-Efendi's, eines seit vielen Jahren vom Sultan mit besonderem Vertrauen beehrten Mannes, zu einer der ersten Würden der Ulemas, dürfte mit der von Sr. Hoheit ausgesprochenen Absicht in Verbindung stehen, die hohe Geistlichkeit mit einer persönlichen Abgabe, nach Verhältniß ihres Ranges und ihrer Einkünfte zu besteuern, eine Neuerung, die nicht geringe Bewegung verursachte, und nur durch den Drang der Umstände, und das Bedürfniß des Staatsschatzes erklärt wird. — In Klein-Asien und namentlich in dem Distrikte von Aidin haben die Seibeks, deren Aufstand im verwichenen Winter glücklich gedämpft worden war, neuerdings in der Gegend von Güselhissar (südlich von Smyrna) das Panier des Aufruhrs erhoben. Die energischen, von dem Musselim von Aidin, Kara-Osman-Oglu Ahmed-Aga ergriffenen Maßregeln haben jedoch ihren Fortschritten bald ein Ziel gesetzt. In einem bei dem Dorfe Jenedschik denselben gelieferten Gefechte wurden die Anführer geschlagen, zerstreut, ihr Anführer Kel-Mehmed, mit zweier seiner Spießgesellen, Turnali-Mehmed, und Palaik-Oglu, getödtet und ihre Köpfe nach der Hauptstadt geschickt, wo sie am Thore des Serails aufgesteckt wurden. Zwar verlautet, daß sich die Ueberreste der Seibeks in der Gegend von Konieh wieder gesammelt, und Verstärkungen an sich gezogen haben; allein die Befehlshaber der umliegenden Distrikte, zu gemeinschaftlichem Zusammenwirken gegen diese Räuber aufgeboten, werden dem Unwesen bald ein gänzliches Ende machen. — Ernsthafter sind die in Albanien ausgebrochenen Unruhen, da nicht nur die angeblich wegen ihrer Sold-Rückstände aufrühretischen albanesischen Truppen, sondern auch der den neuen Reformen abgeneigte Pascha von Scutari, und selbst die von jeher störrischen Bosniaken hiebei im Spiele zu seyn scheinen. Die Albaneser haben in Jannina und anderen Orten an Muselmännern sowohl als Raaja's die fürchterlichsten Excesse verübt. Zwar ist es in der letzten Hälfte des Mai's dem Pascha von Trikala, Mahmud-Pascha gelungen, einer Abtheilung dieser albanesischen Horden unter Aslan-Bei (der bekanntlich früher für die Pforte gegen die Griechen diente) eine empfindliche Schlappe beizubringen, worauf jener Theil derselben, welcher Emin Pascha (der Sohn des Großwessirs) in Jannina bedrohte, sich zu Unterhandlungen über die Sold-Rückstände herbeiließ; allein nach neueren Nachrichten ist das Ende dieser Unruhen noch nicht so bald abzusehen, da sich ein Theil jener Meuterer gegen Zeitun, ein anderer sogar bis zu dem, im Paschalik von Salonik gelegenen Orte Kosan vorgewagt hat, um auch dort Verheerungen und Räubereien zu verüben. Es wird daher der ganzen Energie und Thätigkeit des Großwessirs bedürfen, um diese Aufrührer zu Paaren zu treiben, und die Bewohner der ihren Incursionen ausgesetzten Districte von dieser Landplage zu befreien. Zu diesem Behufe sind nicht nur bedeutende Geldsummen zur Befriedigung rechtmäßiger Forderungen, sondern auch sehr ansehnliche Streitkräfte an regulärer Mannschaft sowohl, als an Aufgeboten der macedonischen Milizen, zu Reschid-Mehmed-Pascha's Verfügung gestellt worden, mit welchen er nächstens seine Operationen gegen die Rebellen beginnen wird. — Am 16ten dieses Monats ist der Seriasker Hussein-Pascha mit 1000 Mann Infanterie von hier nach Adrianopel aufgebrochen. Kurz vorher langte der Kiaja-Bei und Reis-Efendi des Lagers, Hadi-Efendi, vormaliger Bevollmächtigter bei den Ackermanner Conferenzen, aus Adrianopel hier an, wohin er nach einigen, mit dem Ministerium gepflogenen Berathungen bereits wieder zurückgekehrt ist. — Seit Kurzem verlautet, daß der bekannte vorige Reis-Efendi, Pertew-Efendi, nächstens mit einer geheimen Sendung nach Aegypten abgehen werde; doch will man ziemlich allgemein in dieser Sendung bloß die Absicht, ihn von jedem Einfluß auf die

politischen Geschäfte zu entfernen, entdecken, eine Absicht, die mit seinen Wünschen übereinstimmen dürfte, wenn es anders sich bestätigen sollte, daß Pertew-Efendi schon vorlängst den Entschluß gefaßt habe, sich in einen Derwisch-Orden zu begeben. — Der bisherige Statthalter von Salonik und Kavala, Hadschi-Mustapha-Pascha ist dieses Gouvernements enthoben, und an seine Stelle der ehemalige Gouverneur von Silistria, Elfadsch-Ahmed-Pascha zum Statthalter von Salonik ernannt worden. — Die Seefahrer sind durch die Nachricht, daß ein englischer Handels-Brigg in den Gewässern von Mytilene durch griechische Seeräuber beraubt, und die Mannschaft ermordert worden ist, neuerdings sehr beunruhigt. Der Commandant der k. k. Escadre, Oberst Baron Accurti, hat auf die erste hievon erhaltene Anzeige, sogleich eine Kreuzung zur Auffindung der Piraten angeordnet. — Der öffentliche Gesundheits-Zustand erhält sich hier fortwährend vollkommen befriedigend. (Oesterr. Beob.)

Der Courier de Smyrne enthält in seinen neuesten (bis zum 13. Juni reichenden) Blättern folgende ältere Nachrichten aus Konstantinopel: „Der Englische und der Russische Botschafter sind am 25. Mai auf einer Englischen Fregatte nach Brussa abgegangen. Am 20sten Mai, als dem Geburtsfeste der Fürstin Lowicz, gab Herr von Ribeaupierre seinen hier anwesenden Landsleuten ein großes Gastmahl, dem auch Graf Orloff beiwohnte. Abends wurde im Garten des Russischen Gesandschafts-Pallastes ein Feuerwerk abgebrannt, und mehrere Musikchöre spielten Symphonieen. Alle Terrassen waren erleuchtet, und auf einer derselben bemerkte man einen Tempel mit einem auf die Tagesfeier bezüglichen Transparente. Die bereits in Bujukdere befindlichen Mitglieder des diplomatischen Corps waren Abends zu Herrn von Ribeaupierre eingeladen. Der Befehlshaber der auf der Rhede von Bujukdere liegenden Fregatte „die Fürstin Lowicz" gab am folgenden Tage dem Herrn von Ribeaupierre und dem Grafen Orloff ein glänzendes Mittagsmahl. Im Russischen Gesandtschafts-Hotel zu Bujukdere ist man mit Vorbereitungen zu dem Feste beschäftigt, das der Botschafter am 7. Juli zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland geben will; zu diesem Zwecke wird dort ein neuer Ballsaal gebaut. In Pera soll nächstens der Grund zu einem Russischen Hotel gelegt werden. Der Ring, den der Sultan (wie gemeldet) in der dem Grafen Orloff ertheilten Abschieds-Audienz vom Finger zog und diesem zum Geschenk machte, bestand aus einem ovalen Solitair, den man auf 60,000 Piaster abschätzt."

Smyrna, vom 13. Juni. — Der hiesige Gouverneur, Yussuff Pascha, hat heute die amtliche Nachricht erhalten, daß der aufrührerische Khiel-Ahmet, der die Stadt Aidin aufs Neue an der Spitze von 400 Seybeks angegriffen hatte, von 500 Mann Kara-Osman-Oglus umringt, nach einem hartnäckigen Kampfe, in dem 200 der Seinigen fielen, gefangen und sogleich enthauptet worden ist.

Von der serbischen Gränze, vom 1. Juli. — Die Geschäfte gewinnen mehr Lebhaftigkeit, und viele Handelsleute sind seit sechs Wochen durch Semlin nach Konstantinopel gegangen, um theils ihre alten Verbindungen wieder anzuknüpfen, theils der ottomannischen Regierung ihre Dienste anzubieten; unter letztere gehört ein Lütticher Fabrikant, der in leichten Tüchern arbeitet, und die Türkische Armee damit versehen möchte. So billig aber auch die Niederländer diesen Artikel stellen können, so ist doch schwer zu glauben, daß sie den Fabriken in Gallizien, und jenem im mittäglichen Rußland, die freilich nur sehr ordinaire Produkte erzeugen, von denen aber die Türken seit der griechischen Insurrection ihren Bedarf beziehen, in der Billigkeit der Preise gleichkommen können. Auch ein Handelshaus aus Warschau, welches im Großen alle erdenklichen Artikel führt und Wechselgeschäfte macht, ist bemüht in Konstantinopel bekannt zu werden, und dort eine Commandite zu etablirrn. Es hat früher bedeutende Geschäfte über England nach dem Orient gemacht, und sucht jetzt einen direktern Weg dahin zu eröffnen. Dieses Bestreben scheint einen Beweis für das Zutrauen des sonst so vorsichtigen Handelsstandes in die Türkische Regierung, und die Voraussetzung zu liefern, daß letztere namhafte Geldmittel besitzen muß; was aber noch mehr für den nicht so ganz erschöpften Zustand des großherrlichen Schatzes spricht, ist die beständige Zurückweisung aller Anleihe-Vorschläge. Bis jetzt hat der Commis des Hauses Rothschild wenig Gehör bei dem Defterdar gefunden, und so viel er auch auf die Unterstützung der einflußreichsten Personen rechnen kann, so konnte er keine andere Antwort erhalten als: wir werden sehen, wir werden überlegen. Dies ist nun wohl bei einem Türkischen Staatsdiener ein bedeutendes Wort, denn ohne die vorläufige Ueberzeugung zu haben, daß der Sultan einer Sache im Grunde nicht abgeneigt ist, wagt er keine Hoffnungen zu machen. Demnach dürfte es dem Rothschild'schen Commis doch vielleicht gelingen, seinen Zweck zu erreichen, und eine Anleihe abzuschließen, für welche (wie man glaubt) die beträchtlichen Kupfervorräthe von Jokat, und eine mehrjährige Baumwollen-Aerndte dem Darleiher Sicherheit gewähren sollen. Als Hauptbeweggrund für die Pforte zu dieser Anleihe nimmt man den Wunsch an, Rußland schnell zu befriedrigen, und dadurch die Räumung von Silistria zu befördern, da dieses, nach der letzten Petersburger Convention, welche zwar die Räumung der Fürstenthümer zugesteht, bis zur vollkommenen Abtragung der Kriegssteuer besetzt bleiben soll. In Serbien herrscht Ruhe, und der Pascha von Belgrad hat alle in der Stadt und Umgegend gelegenen Truppen nach der Citadelle verlegt, damit die serbischen Behörden sich gehörig installiren können.

Beilage

Beilage zu No. 166. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. July 1830.

## Miscellen.

Es heißt, sagt die Frankfurter Zeitung, Se. Maj. der Kaiser von Rußland beabsichtige, sämmtliche am finnischen Meerbusen belegene Häfen zu besichtigen, in Wiburg, Reval ꝛc. zu verweilen, um die dortigen Schiffsbauanstalten wo möglich zu erweitern, und später eine Besichtigungsreise längs der Ostsee hin zu unternehmen. Die Seehäfen an der Ostsee sollen sich besonders vieler Verbesserungen zu erfreuen haben, und man will sogar wissen, daß mehrere davon zu Freihäfen erklärt werden sollen. Der Sold der Marinesoldaten soll ebenfalls erhöht und besonders auf gute Marine-Offiziere Rücksicht genommen werden, die sich etwa vom Auslande zum Dienst melden.

---

In Schweden hat, in Beziehung auf die Anempfehlung der Stände, fahrende Posten im Königreiche einzuführen, der Ober-Postdirektor zum Anfange und zum Versuche, die Anlegung einer solchen zwischen Stockholm und Ystadt befohlen, welche einmal die Woche über Södertelje, Nyköping, Norrköping, Linköping, Werio, Christrianstad, Hörby, (so wie zurück) abgehen, hauptsächlich Päckereien, aber nur zwei, höchstens drei, Passagiere mitnehmen soll. — In Schweden wurden bisher die Passagiere nur mit Extrapost weiter befördert, die dem Reisenden kaum so theuer zu stehen kommt, als die Posten in den übrigen Ländern Europa's. Die Beförderung geschieht in der Regel sehr schnell, so daß z. B. die große schwed. Meile meistens in einer Stunde zrrückgelegt wird. In den Gegenden, wo der Verkehr weniger stark ist, wird man es vermuthlich für zweckmäßig erachten, die bisherige Einrichtung beizubehalten.

---

Der Thüringer Wald, von Schleusingen bis nach Gotha, soll in einem Jahre chaussirt werden, und gegen 3000 Arbeiter sind bereits in voller Thätigkeit.

---

In Frankreich ist vor Kurzem ein höchst interessanter Fund gemacht worden. Ein Bauer in der Gegend von Bernay im Eure-Departement hatte einen Acker gekauft, und fing in dem diesjährigen Frühlinge an, ihn zu bearbeiten. Bei dieser Gelegenheit stieß er dann auf mehrere Gefäße, Bildsäulen und Kunstgeräthe von Silber, die sämmtlich vergoldet waren. Die meisten dieser Gefäße enthielten in getriebener Arbeit Scenen aus der alten Heldengeschichte, besonders aus dem trojanischen Kriege; andere hatten lateinische Inschriften, die eine Reihe an den Gott Merkur ausdrückten, so daß sich nicht wohl bezweifeln läßt, daß dies Silbergeräth zu einem Tempel Merkurs gehörte und den Tempelschatz ausmachte. Man fand beim Wiegen das Ganze 36 Pfund Silber schwer. Es fand sich bald ein Künstler, der diesen Schatz abzeichnete, und er hat die lithographirten Blätter bereits auf Subscription angekündigt. Unter anderen Kunstliebhabern, welche der Ruf des Fundes herbeigelockt hatte, erschien auch ein bekannter Pariser Gelehrter in Begleitung eines Kunsthändlers aus dem Palais-royal, die den ganzen Tempelschatz für 15,000 Fr. erstanden, und ihn einige Tage später an das königl. Antiken-Cabinet zu Paris für 30,000 Fr. verkauften. Man behauptet, daß wenn einige andere entschiedene Kunstliebhaber, z. B. der Herzog von Blacas, Herr Durand u. A., welche auserlesene Sammlungen besitzen, von dem Funde benachrichtigt worden wären, sie dem Eigenthümer wohl noch mehr geboten haben würden, da dieser Schatz etwas ganz Einziges in seiner Art ist. Gegenwärtig soll nun im königl. Antiken-Cabinette ein besonderer Schrank zur Aufbewahrung dieser trefflichen alten Kunstwerke verfertigt werden.

---

Am 9ten Juni um 5 Uhr Nachmitags fuhren bei einem sanften und warmen Regen drei Wagen mit Reisenden von Biechowitz gegen Prag ab. Der erste und dritte Wagen gehörten zusammen, der zweite war eine Eilpost, die sich beim Abfahren von Biechowitz zufällig zwischen die beiden Postwagen eingereiht hatte. Die drei gedachten Reisewagen fuhren dicht an einander angeschlossen im starken Trabe auf der Anhöhe bei Hostawitz, als der Regen noch heftiger ward, und ein starker Gewittersturm sich in südwestlicher Richtung erhob. Ein furchtbarer Blitzstrahl fuhr aus den schweren und tief herabhängenden Wolken gerade auf die Wagenreihe herab, und zwar, wie es aus dem letzten Wagen deutlich gesehen ward, schräg am ersten Wagen vorüber, nach dem zweiten, nämlich dem Eilpostwagen, von dem die beiden Pferde niedergeworfen, und der auf dem Kutschbocke sitzende Postillon bis über die Decke des Wagens emporgehoben und dann mit dem Kopfe abwärts herunter geschleudert wurde. Bei den Reisenden des ersten Wagens hatte die Wirkung des Blitzes darin bestanden, daß der auf dem hohen Kutschbocke sitzende Bedienter einen heftigen Schlag am Hinterhaupte verspürt; eines der im Wagen sitzenden Dienstmädchen aber, welches die Hand an dem Fensterglase des Wagens hielt, einen Schlag an der linken Hand fühlte, in Folge dessen ihr der Mittelfinger eine längere Zeit über steif blieb. Am zweiten Wagen hatte der Strahl die Pferde nicht wirklich getroffen; sie standen nach einigen Minuten auf, waten aber wie gelähmt und vor Furcht ganz wild. Den Postillon, der ohne Lebenszeichen, aus Ohren und Mund blutend, da lag, hatte der Strahl an der rechten Schulter getroffen und den ganzen Arm verbrannt, am Augenknochen und mitten

auf dem Kopfe hatte er Wunden vom Falle. Der Strahl war neben dem rechten Vorderrade des Wagens gerade in das Geleise der Straße gefahren. Den drei Reisenden, die im Eilwagen saßen, war gar nichts begegnet; im dritten Wagen fühlte von den daselbst sitzenden Personen, die links sitzende Dame einen heftigen Schmerz im ganzen Körper, und alle ihre Kleidungsstücke besonders ein wollener Shawl, rochen sehr stark nach Schwefel. Während man dem für todt da liegenden Postillon Hülfe leistete, fiel ein zweiter Blitzstrahl hart an der Straße in das Feld; mit diesem zweiten Schlage hatte sich das Gewitter entladen, der Wind legte sich, und nur der Platzregen währte mit vermehrter Heftigkeit fort. Der Postillon ward nach einer Viertelstunde durch Reibungen und Besprengung mit Wasser, unter Zeichen heftiger Schmerzen und krampfhafter Verzerrung der Gesichts-Muskeln zur Besinnung gebracht. Das früher erwähnte Dienstmädchen fühlte gar keine weiteren Folgen; der Bediente aber, dessen vom Regen ganz durchnäßter Strohhut vom stärksten Schwefelgeruch ganz durchdrungen war, blieb sehr betäubt, litt an den folgenden Tagen und noch mehrere Wochen später an heftigen Kopfschmerzen im Innern des Kopfes; dort aber, wo er den Schlag gefühlt hat, verliert er alle Haare, und die ganze Stelle ist fühllos.

Die Verfinsterung der Luft und die Bedeckung der Bäume mit röthlichem Staube, wie sie am 15. Mai in verschiedenen italien. Städten wahrgenommen wurde, hat am gedachten Tage auch in Cagliari auf Sardinien stattgefunden. Man mußte um Mittag Licht anzünden. Während dieses Phänomens war die See in heftiger Bewegung.

## Todes-Anzeigen.

Nach langen recht schmerzlich vergeblich erwarteten Nachrichten ist mir endlich gestern die traurige Kunde geworden, daß mein geliebter Sohn Karl, seit mehreren Jahren in Südamerika sich aufhaltend, sein Leben dort schon im vergangenen Herbst, im 29sten Jahre, beschlossen hat. Unter Verbittung der Beileidsbezeugung zeigt dies hierdurch an, die tief betrübte Mutter.

Freystadt den 6. July 1830.

Verw. v. Pförtner, geb. v. Taubenheim.

Den am 14. July Nachmittags 5 Uhr durch Nervenschlag erfolgten Tod unseres Gatten und Vaters, des Pastor Winkler in Kempen, in dem Alter von 75 Jahren, zeige allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Charlotte Winkler, geb. Kutsch, und sämmtliche Kinder.

Am 30. Juny starb zu Salzbrunn in einem Alter von 61 Jahren 9 Monaten 20 Tagen an Entkräftung, der Prorector des hiesigen Gymnasiums, Herr Christian Vertraugott Fülle, nachdem er über 37 Jahre hier als Lehrer segensreich gewirkt hatte. Er war ein edler Mensch, ein treuer Freund, ein Vater der verwaisten Kinder seines Bruders, ein ausgezeichneter Lehrer, ein werther Amtsgenosse, dessen Tod mit uns seine vielen Freunde und Schüler betrauern.

Oels den 16. July 1830.

Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums.

Körner, Dir. und Prof. Gerstmann, Conr. Dr. Lindau, Prof. Purmann. Kiesewetter. Dr. Bredow. Klipstein. Kampmann.

## Oeffentliche Erklärung.

Am 16ten dieses Monats wurde einer der hiesigen Herrn Studirenden, welcher in den nicht erwiesenen Verdacht in Besitz eines falschen Billets gerathen war, bei Gelegenheit des dabei stattgefundenen Wortwechsels von mir beleidigt. Nur meine übereilte Dienstpflicht und große Hitze kann ich zu meiner Entschuldigung anführen. Ich sehe mein Unrecht ein und scheue mich nicht, dies zur Satisfaction für den Beleidigten öffentlich zu bekennen.

E. A. Piltz.

## Theater-Nachricht.

Dem in dieser Zeitung gütigst ausgesprochenen Wunsch einiger resp. Theaterfreunde, eine Wiederholung der Oper der Vampyr mit Herrn Genast betreffend, würde ich mit Vergnügen entsprechen, wenn nicht die bereits mit andern Künstlern eingegangenen Verbindlichkeiten solches unmöglich machten.

Breslau den 19. Juli 1830.

Der Pächter und Director des Theaters
E. Piehl.

Montag den 19ten Juli werden die Steyerischen Alpensänger, nämlich die Herren Krapfenbauer, Stark, Schulz, Schrott und Lux, mit ihrer eigenen Instrumental-Begleitung von den Herren Söllner, Debiasy und Stark mehrere Stücke, was der Theaterzettel besagt, im ersten und im letzten Akt vortragen. — Aufgeführt wird: Die Bürger in Wien, Lustspiel in 3 Akten von Adolph Bäuerle. Meister Staberl — Hr. August Wohlbrück.

An Gaben der Milde für die Abgebrannten zu Grabow sind ferner bei mir eingegangen:

13) von E. G. W. 1 Rthlr., 14) nebst einem Paare gestreiften Sommer-Beinkleidern und einem Paar Stiefeln 10 Sgr.

W. G. Korn.

---

Bekanntmachung.

Das im Creutzburgischen Kreise gelegene Gut, Nieder-Rosen den August Friedrich von Seidlitzschen Erben gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 28286 Rthlr. 18 Sgr. 11 Pf.: in welcher der besonders auf 5026 Rthlr. 4 Sgr. abgeschätzte Eichenwald nicht inbegriffen ist. Die Bietungs-Termine stehen am 31sten August c. Vormittags 11 Uhr, am 30sten November c. Vormittags 11 Uhr und der letzte Termin am 2ten März k. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-LandesGerichts-Assessor Herrn Schmidt im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Als besondere Verkaufs-Bedingung wird aufgestellt, daß wenn der Zuschlag unter der landschaftlichen Credit-Taxe per 28253 Rthlr. 8 Sgr. 11 Pf. erfolgen sollte, alle über die Hälfte des Meistgebots hinaus haftenden Pfandbriefe abgelöst, und ohne Cession des Locus im Hypotheken-Buche gelöscht werden müssen. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 16ten April 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

---

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Geheimen Justiz-Rath Gerhard ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 24. August c. Vormittags 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Giese im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 3ten May 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

---

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Johanna Elisabeth verwittweten Branntweinbrenner Noack, geborne Fabisch, gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 1669 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 2119 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 55b. des Hypotheken-Buches auf dem Vinzenz-Elbing, Mathias-Straße No. 22, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu ein für allemal angesetzten peremtorischen Termine den 21sten September c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn v. Amstätter, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 9ten Juny 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

---

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Johanne verwittweten Ziegelmeister Beyer, geborne Hoffmann, wird hiermit deren Sohn Benjamin Beyer, welcher seit dem Jahre 1804 wo er in Posen als Tischlergeselle in Arbeit stand, weiter keine Nachricht von sich gegeben hat, so wie dessen etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert: sich bei dem unterzeichneten Gericht bis zu dem auf den 20sten April 1831 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath

Fritsch anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und fernere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls im Nichterscheinungsfalle derselbe für todt erklärt und sein in unserm Depositorio befindlichen 289 Rthlr. 28 Sgr. 1 Pf. betragenden Vermögen den legitimirten Erben ausgezahlt werden wird. Brieg den 15ten Juny 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Da bis dato in Folge unserer Bekanntmachung vom 26sten April c. sich noch kein Entrepreneur gemeldet hat, so bringen wir hierdurch wiederholt zur Kenntniß des Publikums, daß mit Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, die Arbeits-Kräfte der in dem hiesigen Zuchthause befindlichen Sträflinge zum Betriebe eines Fabrik-Geschäftes verdungen werden sollen. Die nähern Bedingungen sind von der dem Entrepreneur freistehenden Wahl des Fabrickgeschäftes abhängig, und bemerken wir vorläufig nur, daß Seitens der hiesigen Anstalt dem Entrepreneur gewährt werden:

A. die Arbeitskräfte von ohngefähr 320 Sträflingen einschließlich 50 weiblichen Gefangenen ohne Arbeits-Geräthe in folgenden täglichen Arbeits-Zeiten:
1) bei den männlichen Sträflingen
 a) während der Monate April bis incl. Septbr. 12¾ Stunden.
 b) während der Monate Januar, Februar, März, October, Novbr. und Decbr. 11¾ Stunden.
2) bei den weiblichen Sträflingen
 wie ad a. 10¾ Stunden,
 wie ad b. 8¼ dto.

B. An Arbeitsgelaß 4 große Säle und 2 Stuben und außerdem einiger Bodenraum.

C. Die Beheitzung und Beleuchtung dieser Arbeits-Gelasse.

D. Die nöthige Beaufsichtigung der Züchtlinge während der Arbeit;

so wie, daß wir äußerst billige Bedingungen zu stellen im Stande sind, und daß die Wahl unter mehreren sich meldenden Entrepreneurs der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vorbehalten bleibt. Fabrikunternehmer, die hierauf zu rücksichtigen geneigt sind, fordern wir auf, sich in portofreien bis zum 1sten September c. an uns einzusendenden Submissionen
 a) über die Art des zu errichtenden Fabrik-Geschäftes und
 b) über die zu gewährenden Tagelohn-Sätze für jeden männlichen und weiblichen Arbeiter, mit Andeutung der gewünschten Contrakts-Bedingungen

zu äußern. Jauer den 14ten July 1830.

Königliches Zuchthaus-Directorium.

Mühlenveränderung.

Der Müller Franz Koczinsky aus Stoberau zu Jaschine Rosenberger Kreises gehörig, will aus der frühern eingängigen unterschlägigen Wassermühle, welche in der Folge des großen Wassers gänzlich zerstört worden ist, eine zweigängige oberschlägige Mühle wieder herstellen. In Folge der §§ 6 und 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 mache ich diese beabsichtige Mühlenveränderung hiermit bekannt, und fordere einen Jeden, der durch diese Veränderung eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet auf: seine gegründeten rechtlichen Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Amte schriftlich einzureichen, widrigenfalls jeder später eingegangener Widerspruch unberücksichtigt bleiben, und auf die Genehmigung dieser intentionirten Mühlenveränderung angetragen werden wird. Rosenberg, den 14ten July 1830.

Königl. Landräthl. Amt Rosenberger Kreises.
von Jordan.

Pferde-Versteigerung im Königlich Schlesischen Landgestüt zu Leubus.

Hoher Ordre gemäss sollen vier Stück Königliche Landgestüt-Pferde, und zwar:
1) Hellbraun ohne Abzeichen Friedr. Wilh.-Gestüt-Race, 19 Jahr alt, 5 Fuss 3 Zoll gross.
2) Dunkel Fuchs mit Abzeichen, Fried. Wilh. Gestüt-Race, 16 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll gross.
3) Dunkelbraun ohne Abzeichen, Graditzer Gestütt-Race, 8 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross.
4) Lichtbraun ohne Abzeichen, Graditzer Gestüt-Race, 7 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll gross.

Mittwoch den 28sten July d. J. Vormittag um 10 Uhr im Landgestüthofe hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung, dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus den 14ten July 1830.

Königl. Schlesiches Landgestüt.

Verpachtung.

Die aus den Oeconomie-Departements, Groß-Lassowitz mit 5 Vorwerken, Klein-Lassowitz mit 3 Vorwerken, und Laskowitz mit 1 Vorwerk bestehende im Rosenberger Kreise Oppelner Regierungs-Bezirks belegene Fürstlich Hohenlohesche Fideicommiss-Herschaft Groß-Lassowitz soll auf Anordnung des Durchlautigsten Herrn Fideicommiss-Besitzers von Johannis 1831 ab, entweder auf 9 oder 12 Jahre, im Ganzen, oder in den benannten Departements im Wege des Meistgebotes verpachtet werden, so daß jedem Licitanten freistehen wird, bei seinem Gebot das Ganze oder ein Departement so wie die Dauer von 9 oder 12 Pachtjahren zu wählen. Zu diesem Zweck ist ein Termin auf den 16ten August Vormittags 9 Uhr zu Sausenberg Rosenberger Kreises in der Wohnung des Fürstlich Hohenloheschen Hütten-Inspectors Herrn Fischer angesetzt, wozu cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Um zur Licitation zugelassen zu werden, muß falls auf das Ganze geboten wird, eine Caution von 3000 Rthlr., wenn das Gebot auf ein Departement gerichtet wird, eine verhältnißmäßige geringere Caution, in baarem Gelde, Pfandbriefen

oder andern in gutem Course stehenden Staatspapieren erlegt werden, und bleibt der Zuschlag an den Meist- oder Bestbietenden der Entschließung des Durchlauchtigsten Herrn Fideicommiss-Besitzers vorbehalten. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei dem Herrn Hütten-Inspector Fischer zu Sausenberg eingesehen, auch daselbst die Berechtigung zur Besichtigung der Güter so wie nöthiger schriftlichen Angaben über die Ausdehnung, den Viehbestand, Zinsen und Abgaben so wie endlich die Charte extrahirt werden.

Rosenberg, den 1sten July 1830.

Fürstlich Hohenlohesches Gerichts-Amt der Herrschaft Groß-Lassowitz.

---

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der Bauer Tschirrwitzschen Grundstücke, als: des Bauerguts No. 11. in Hasel, mit 120 Morgen Acker, 4¾ Morgen Wiese, einem Garten, 54½ Morgen Forst, einem Kalk und einem Sandsteinbruch, so wie des Kalkofens No. 129 von Seichau, von denen das Bauergut mit Zubehör auf 7248 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf., der Kalkofen aber auf 8583 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, sind drei Bietungs-Termine auf den 11ten September und den 13ten November d. J. hier in Jauer, der letzte und peremtorische aber auf den 20sten Januar 1831 Vormittags um 11 Uhr in Prausnitz anberaumt worden, zu welchem alle besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hierdurch eingeladen werden. Jauer den 8ten May 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

---

Bekanntmachung

Die im Johanni-Termin 1830 fällig gewordenen Zinsen der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten August 1830 die Sonntage ausgenommen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Auszahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachtstermin 1830 gezahlt werden. Berlin den 10ten July 1830.

Moritz Robert, General-Landschafts-Agent.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16ten August 1830, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke & Comp., Schloßstraße No. 2.

---

Bekanntmachung.

Den resp. Mitgliedern des großen Kranken-Verpflegungs- und Sterbe-Vereines zur Eintracht, wird hiermit bekannt gemacht: daß den 21sten d. M. Nachmittag um 4 Uhr eine allgemeine Versammlung im Saale des Coffetier Londonschen Kaffeehauses im Bürgerwerder, stattfinden soll, als wozu einladet

Breslau den 16ten July 1830.

Das Curatorium.

---

Verpachtung.

Auf dem Dominium Dombrowka, an der großen Post- und Land-Straße von Breslau nach Posen, eine Meile von den Städten Rawitsch, Bojanowo, Punitz und Sarne entfernt, wird das Brau-Urbar nebst Branntweinbrennerei, mit dem damit verbundenen großen Gasthof, einem Grase- und zwei Krautgärten, auf 15 Scheffel Aussaat Ackerland und mehrere dazu gehörigen Nutzungen, zu Michaeli d. J. pachtlos und soll von da ab anderweitig, an einen seinem Gewerbe gewachsenen soliden Mann, verpachtet werden. Näheres ertheilt der Kaufmann F. W. Hellwig in Rawitsch.

---

Haus in Oswitz zu verkaufen.

Es ist ein gut gebautes Haus mit zwei Wohnungen wovon jede abgesondert und jede eine besondere Küche hat, mit 4 Stuben und Bodengelaß auch einen Garten dazu, alles im besten Baustande, für einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amte daselbst.

---

Anzeige.

Wir erhielten so eben eine sehr große Auswahl der neuesten, von 14 Karath Gold gefertigten Ringen für Herrn und Damen, mit und ohne Steine, die neuesten Ohrringe und Gehänge, sehr schöne Uhrketten, Walzen, Petschafte, Uhrschlüssel, und sehr viele andere in dieses Fach schlagende Artikel, welche wir sämmtlich zu den von der Fabrik uns festgesetzten Preisen verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. ohnweit der Smiedebrücke-Ecke.

---

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18.

zeigt seinen geehrten Abnehmern hiermit ergebenst an: daß er bereits seine Waaren von diesmaliger Frankfurt a. O. Messe, so wie manche Neuigkeiten aus Frankreich und England empfangen hat, und dadurch wiederum in den Stand gesetzt ist, mit den geschmackvollsten Sommer-Artickeln auf das Billigste aufwarten zu können.

---

Direct von Paris

erhieten wir so eben die neuesten Armspangen, Gürtelschnallen, Levignés, Halsketten; die modernsten Damen-Arbeitsbeutel, Damenkästchen Necessaires und sehr viele andere dergleichen Gegenstände, die sich ganz besonders zu Geschenken eignen und die wir sehr wohlfeil verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke-Ecke.

Ankündigung.

Seit meiner frühsten Jugend wurde ich angehalten, die Französische und Englische Sprache zu lernen. Auf der Universität bemühte ich mich in reiferen Jahren bei guten Lehrern die Gründlichkeit und den Geist derselben mehr aufzufassen und nochmals hatte ich Gelegenheit, in den Ländern selbst mir eine nicht geringe Fertigkeit im Reden derselben zuzueignen. Ich erbiete mich daher zum Unterrichte und empfehle mich den sehr achtbaren Bewohnern dieser Stadt, mit der Versicherung: daß ich unter sehr mäßigen Bedingungen, nach einer sehr faßlichen Methode, pünktlich meinen Unterricht ertheilen und mit demselben die Gründlichkeit der Deutschen Sprache, wie auch wissenschaftliche nützliche Kenntnisse verbinden werde.

Breslau im July 1830.

Heinrich Schnoor, vormals öffentlicher Lehrer der Königl. Militair-Akademie in Kopenhagen.
Zu erfragen: in der Weidengasse bei Mad. Sachs, in der „Stadt Paris," Vormittags von 7—9, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Mahagony-Blöcke und Fourniere.

Cedern, Buchsbaum, Pock oder Lignum Sanctum, Maaser, Königs, Mösen, Incoranten, Eben und Gronotil } Holz.

Brasilianer Hörner, alle Arten Hornspitzen, englisch verzinnte Bleche, Glanz-, Schirm- und gespalten Stuhl-Rohr, Elfenbein, Wallroß und Hippopotamus-Zähne, Perlmutter und Schildpatt, erhielt so eben. Durch persönlichen Einkauf von der Quelle, bin ich im Stande bei großer Auswahl die möglichst billigsten Preise zu offerieen.

L. S. Cohn junior,
Kurz-Waaren- und Produkten-Handlung, Blücherplatz No. 19.

Handlungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko beehre ich mich, hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Spezerei-Waaren-Geschäft des verstorbenen Kaufmann J. G. Olof fortsetze. Bei dem Grundsatz rechtlich, und billig zu bedienen, glaube ich, das mir gütigst werdende Vertrauen zu sichern, und auf geneigte Abnahme rechnen zu dürfen.

Breslau den 17. Juli 1830.

J. A. Helm,
Oder-Vorstadt Rosenthaler-Straße Nro. 7.

Handlungs-Verlegung.

Meinen geehrten, hiesigen und auswärtigen Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine, bisher am Paradeplatz No. 11. befindlich gewesenen

Mode-Schnitt-Waaren-Handlung,

von heute an in das Haus No. 52. am Naschmarkt und zwar: in das am Eingang zur Stockgasse neben der Leuckartschen Buch- und Musik-Handlung befindliche Gewölbe verlegt habe.

Indem ich diese Veränderung meines Handlungs-Locales zu geneigter Kenntniß bringe, beehre ich mich zugleich, mein, mit den Einkäufen dieser letzten Frankfurter Messe in allen Artikeln nach dem neuesten Geschmack assortirtes Waaren-Lager zu wohlwollender Abnahme zu empfehlen und um die Fortdauer des mir in meinem frühern Handlungs-Locale geschenkten gütigen Vertrauens, unter Zusicherung fernerer reellster und möglichst billigster Bedienung zu bitten.

Breslau den 19ten July 1830.

Simon Cohn.

Tabaks-Offerte.

Außer meinem bereits bekannten und beliebten, leichten und wohlriechenden

Holländischen Rester Canaster à 12 Sgr. d. Pfd.

empfehle ich noch als besonders beachtungswerth einem resp. Publico:

Holländischen Canaster Nro. 2. in braun Papier à 12 Sgr. das Pfd. 32 Loth.

Aecht Holländisch Blättchen, } à 10 Sgr. d. Pfd.
Aecht Hamburger Justus, } von 32 Loth.

so wie Bergmanns Cnaster Nro. 3. à 4 Sgr. d. Pfd. von 32 Loth.

in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund Paqueten, und wiederhole nochmals: daß ich ganz nach dem in Holland üblichen Verfahren meine Tabake bearbeite, wodurch ich allein im Stande bin demselben die anerkannte Leichtigkeit und den Wohlgeschmack zu geben, der sie jedem sogenannten Brust- und Gesundheitsknaster mindestens an die Seite stellt.

Waldenburg den 15ten July 1830.

Friedr. Aug. Berger,
Inhaber einer Rauch- und Schnupftabak-Fabrik.

Schwein-Ausschieben.

☞ Heute als den 19. Juli 1830 wird bei mir ein Schwein ausgeschoben, wozu ergebenst einladet Lange, Gastwirth im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

## Handlungs-Verlegung.

Wir haben unsere Galanterie-Waaren-Handlung aus dem Hause Nro. 48. am Ringe,

in das Haus Nro. 51. zum goldenen halben Mond, auf derselben Seite des Ringes

verlegt, und verbinden zugleich mit dieser Anzeige die Empfehlung unsers, seit dem Etablissement sehr vermehrten Waaren-Lagers, bestehend in Berliner Lampen, lakirten Waaren, allen Arten Damenschmuck, Ridiculs, Goldwaaren, feine Porzelaine, Eisenguß-Kunstgegenstände, Bijouterien, Stahlwaaren, vergoldete Holzleisten, bronce Gardinen-Verzierungen, Cartonagen, Blumenvasen, Schwarzwalder Wanduhren, meteorologische Instrumente, Pariser Parfüms, Tincturen und Oele, Portefeuille-Arbeiten, Medoillen, Rasirbestecks, Handschuhe, Herrenhüte, so wie unsere Niederlage der patentirten Metall-, Pergament-, Streichriemen- und Metall-Papier-Arbeiten.

Wir unterhalten von den meisten dieser Gegenstände stets eine bedeutende Auswahl, und erlauben uns hier die Versicherung, daß wir das Vertrauen der uns Beehrenden eben so durch Güte, Neuheit und Schönheit der Waare, als durch Stellung der nur möglichst billigsten Preise, zu rechtfertigen suchen.

Zugleich zeigen wir an, daß wir Aufträge auf lakirte Thür- und Klingelschilder, in calligraphischer Hinsicht vorzüglich, so wie Bronce-Fassungen von Tapisserie- und Perlenarbeiten, sauber und möglichst schnell ausführen lassen.

**Günther et Müller.**

### Anzeige.

Daß ich meine Pfefferküchlerey Schmiedebrücke No. 19. nach wie vor fortsetze, mache ich hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Kunden ganz ergebenst bekannt.

Breslau den 16ten July 1830.

Wittwe Vogt.

### Anzeige.

Aechten Varinas-Canaster in Rollen, in ausgezeichneter Güte, empfing und offerirt diesen im Ganzen so wie im Einzeln sehr billig, so wie beste Woodville Cigarren in Kistchen von 100 Stück.

J. G. Rahner, Bischofs-Straße No. 2.

### Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Classe 62ster Lotterie (Pläne gratis) und zur 8ten Courant-Lotterie sind zu haben H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polaken.

Mit Loosen zur Klassen- und Courant-Lotterie empfehlt sich ergebenst Gerstenberg, Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

### Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie und Loosen der 8ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun., Blücherplatz nahe am großen Ring.

### Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie, welche am 23sten July gezogen wird, so wie mit Loosen zur 8ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst: Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

## Das Weinhandlungs-Local

auf der Kupferschmiedestraße Nro. 26., besonders empfehlenswerth wegen seiner Nähe am Ringe, seiner so geräumigen als bequemen Einrichtung und seiner vorzüglich schönen Keller; „darum auch brauchbar für jedes andere Raum verlangende Geschäft," ist sogleich oder Termino Michaelis zu vermiethen.

Auch sind in demselben Hause, auf der Stockgasse, noch zwei Verkaufs-Gewölbe für einen möglichst billigen Miethzins zu haben.

### Vermiethung.

Eingetretener Umstände wegen ist in dem, in der heiligen Geiststraße an der Goldbrücke sub Nro. 13. belegenen Hause, die ganze erste Etage, bestehend aus 8 heitzbaren Piecen und Küche; ferner im Vorderhause eine Stube und Küche, und außerdem Stallung für 4 bis 6 Pferde, Futterboden, Wagenremise, Holzboden und Keller, von Michaelis oder auch schon vom 1sten September d. J. ab, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der linker Hand belegenen Stube des gedachten Vorderhauses.

### Vermiethungs-Anzeige.

Elisabethstraße No. 4. ist das Tuchgewölbe zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Reusche-Straße No. 50. im Comptoir zu erfragen.

### Zu vermiethen

der erste Stock von 3 Stuben, 1 Alkove nebst allem Zubehör, auf der Weiden-Straße in No. 27.

### Zu vermiethen

ist in der Albrechtsstraße No. 24. in der 3ten Etage an ein paar ruhige Leute 2 freundliche Stuben 1 Kammer, Küche, Keller, Boden und bald oder Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Hofe beim Haushälter.

### Zu vermiethen

und auf Michaeli c. zu beziehen ist auf der Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 65. eine Wohnung von vier Piecen erster Etage nebst Zubehör, mit wie auch ohne Stallung und Wagenremise. Das Nähere beim Eigenthümer, Reusche-Straße Nro. 50.

## Angekommene Fremde.

Am 17ten: In den drei Bergen: Hr. v. Reinersdorff, Geheimerrath, von Reinersdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v Logau, von Reuthen; Hr. v. Simienski, aus Polen; Hr. Heller, Oberamtm., von Schreibendorff; Frau v. Arensdorff, von Prenzlau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Heumann, Kaufmann, von Krakau; Hr. Offermann, Fabrikant, von Tomaszow. — Im goldnen Zepter: Hr. Warpatowski, General-Major, aus Rußland; Hr. Ginalski, Advokat, Hr. Habrowski, Arzt, beide aus Pohlen; Hr. v. Zerboni, Kapitain, von Kalischkowicze; Hr. Piasecki, Schauspieler, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v Richthoff, von Gebersdorff; Herr Mann, Oberamtmann, von Garbendorff; Hr. Pollin, Kaufmann, Hr. Göbel, Pastor, beide von Rawicz; Hr. v. Schill, Obrist-Lieut., von Memel; Hr. Oswald, Lieutenant, von Grottkau; Hr. v. Hobe, Major, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Paulick, Forstmeister, von Sternberg; Herr Majunke, Oberamtmann, von Schlabotschine; Hr. Scheuner, Oberamtmann, von Strebitzko; Hr. Greßer, Oberamtmann, von Korto; Hr. Martiny, Gutsbes., von Kruhyna. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Fritsch, Justizrath, Hr. Anger, Rendant, beide von Brieg; Hr. Manheimer, Kaufm., von Beuthen; Hr. Pappenheim, Kaufm., von Tarnowitz. — In der großen Stube: Hr. Schmidt, Partikulier, von Festenberg; Hr. Seidel. Gutsbes., von Skotschenine. — Im rothen Löwen: Hr. Berliner, Kaufmann, von Poln. Wartenberg. — Im Privat-Logis: Hr. Lebins, Post-Director, von Rawicz, Klosterstraße Nro. 81; Hr. Reuther, Pfarrer, von Hennersdorff, Oderstraße Nro 17; Hr. Rathstock, Apotheker, von Fraustadt, Schmiedebrücke No. 64.

Am 18ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Seidlitz' Regierungs-Haupt-Kassen-Kassirer, von Oppeln; Hr. Brunkow, Hofrath, von Berlin; Hr. Kohls, geh. Rechnungs-Revisor, von Potsdam; Hr. Arndt, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Wentz, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Heymann, Kaufmann, Hr. v. Belenowski, Hr. v. Kyewski, sämmtlich von Warschau; Hr. Leopold, Kaufmann, von Bremen. — Im goldnen Zepter: Herr von Glotz, Partikulier, von Kalisch. — Im Rautenkranz: Hr. Graff, Ober-Bergrath, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Germershausen, Kaufmann, von Berlin; Hr. Lorring, Hofschauspieler, von Weimar; Hr. Bramstädt, Commissionair, von Stettin. — Im blauen Hirsch: Herr v. Nieszkowska, aus Pohlen; Hr. Dr. Koszinski, Hr. Grusecki Apellationsrath, Hr. v. Karski, Staatsrath, sämmtlich von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Unruh, Rentmeister, von Przygodzi; Hr. Pape, Hr. Frauenstädt, Kaufleute, von Neisse. — In der großen Stube: Hr. v. Klisziewski, aus Pohlen. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbesitzer, von Tschammendorff.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 17. July 1830.

| Wechsel-Course. | | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . | 2 Mon. | 140 1/4 | — |
| Hamburg in Banco . . | a Vista | 150 1/4 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . | 4 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 149 1/6 | — |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6. 24 5/6 | — |
| Paris für 300 Fr. . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | a Vista | — | 102 |
| Ditto . . . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . | 2 Mon. | 102 1/3 | — |
| Wien in 20 Xr. . . . . | a Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 102 |
| Berlin . . . . . . . . . . | a Vista | 100 1/6 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 98 2/3 |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten | — | — | 97 |
| Kaiserl. Ducaten . . . | — | — | 96 |
| Friedrichsd'or . . . . . | — | 113 2/3 | — |
| Poln. Courant . . . . . | — | — | 100 1/2 |

| Effecten-Course. | Zinsf. | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 4 | 100 7/12 | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818. | 5 | — | — |
| Ditto ditto von 1822. | 5 | — | — |
| Danziger Stadt-Oblig. in Thlr. | — | 39 | — |
| Churmärkische ditto . . . . . . | 4 | — | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . | 4 | 102 1/3 | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 4 1/8 | 106 | — |
| Ditto Gerechtigkeit ditto . . | 4 1/2 | 100 2/3 | — |
| Holländ. Kans et Certificate . | — | — | — |
| Wiener Einl. Scheine . . . . | — | 41 11/12 | — |
| Ditto Metall. Obligationen . . | 5 | — | — |
| Ditto Wiener Anleihe 1829. | 4 | 99 2/3 | — |
| Ditto Bank-Actien . . . . . . | — | — | — |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. | 4 | 107 1/6 | — |
| Ditto ditto 500 Rthl. | 4 | 107 2/3 | — |
| Ditto ditto 100 Rthl. | 4 | — | — |
| Neue Warschauer Pfandbr. . | 4 | 97 5/6 | — |
| Polnische Partial-Oblig. . . . | — | 64 1/4 | — |
| Disconto . . . . . . . . . . . . | — | 6 | — |

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17ten July 1830.

| | Höchster: | | Mittler: | | Niedrigster: |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 2 Rthlr. , Sgr. , Pf. | — | 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 15 Sgr. , Pf. |
| Roggen | 1 Rthlr. 6 Sgr. , Pf. | — | 1 Rthlr. 3 Sgr. , Pf. | — | 1 Rthlr. , Sgr. , Pf. |
| Gerste | 1 Rthlr. , Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. , Sgr. 3 Pf. | — | 1 Rthlr. , Sgr. , Pf. |
| Hafer | , Rthlr. 26 Sgr. , Pf. | — | , Rthlr. 25 Sgr. , Pf. | — | , Rthlr. 24 Sgr. , Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.